

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917**

7.1.1917 (No. 6)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 6

Sonntag, den 7. Januar 1917

160. Jahrgang

Expedition:  
Karl-Friedrich-Str. Nr. 14  
Verleger: R. 953 und 954,  
Postfachamt Karlsruhe  
Nr. 2615.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M. 17 P. —  
Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der  
als Kassengebühr gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Lagerung,  
Wangenerwerb, Bezeichnung und Sachvermerk fallen der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Exerz,  
Kriegsereignis, Poststreik, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die  
Zahlung verspätet, in beschränkter Umfang oder nicht erfolgt. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen  
und Manuskripte werden nicht  
zurückgegeben und es wird  
keine Haftung für irgend-  
welcher Beschädigung übernommen.

### Staatsanzeiger.



#### Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

am 16. Oktober v. J.: Walther, Heinrich Auf-  
seher beim Amtsgefängnis Pforzheim  
am 14. Dezember v. J.: Linemann, Adolf, Auf-  
seher beim Männerzuchtshaus Bruchsal,  
am 16. Dezember v. J.: Seifried, Dr. Alois, Ge-  
richtsassessor beim Notariat Wiesloch, Vizefeldwebel  
der Reserve.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten das  
Ritterkreuz des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens  
zu verleihen:  
unter dem 30. Oktober v. J. dem Obersten Ludwig von  
Friedburg, Kommandeur einer Feldart.-Brig.;  
unter dem 9. Dezember v. J. dem Leutnant d. R. Albert  
Dosenbach bei einer Feldflieger-Abt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 4. Dezember v. J. gnädigt bewogen gefun-  
den, dem Korvettenkapitän Paul von Müller das Ritterkreuz  
I. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen  
zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten das  
Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom  
Zähringer Löwen zu verleihen;

unter dem 10. November v. J. dem Leutnant d. R. Ernst  
Görrig im Königs.-Inf.-Reg. (6. Lothring.), Nr. 145;  
unter dem 28. November v. J. dem Leutnant d. R. Friedrich  
Mangis im Inf.-Reg. Nr. 84 und  
dem Oberleutnant d. R. des Feldart.-Reg. Großherzog (1.  
Waldsch.) Nr. 14 Harald Tilling;

unter dem 4. Dezember v. J. dem Oberapotheker Knoblauch  
beim Feldlaz. Nr. 4 einer Inf.-Div.;  
den Leutnanten d. R. Ludwig Wagner, Karl König, Karl  
Stephan und Otto Debus im Inf.-Reg. Nr. 94.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 28. November v. J. gnädigt bewogen gefun-  
den, den nachgenannten Angehörigen der Kaiserlichen Marine  
das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern  
des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Kapitänleutnant d. R. Georg Nishmann;  
das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern desselben Ordens:  
den Leutnanten zur See Max Alrich Eisenlohr und Eduard Reeh;  
das Verdienstkreuz des Zähringer Löwen am Bande des  
Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens:

dem Torpedo-Maschineningenieur Eugen Wader und  
dem Maschineningenieur Georg Oker;  
die silberne Verdienstmedaille am Bande des Militärischen  
Karl Friedrich-Verdienstordens:

dem Torpedo-Bootsmannsmaat Robert Weiser,  
dem F. A. Obergast Eugen Schäfer,  
dem Bootsmannsmaat d. R. H. Heinrich Möbius,  
dem Maschinenmaat d. R. Otto Teisob,  
dem Obersteuermann Wilhelm Weber,  
dem Torpedo-Obersteuermann d. R. John Dannemann,  
dem Obersteuermann d. R. Adolf Koch,  
dem Obersteuermann Ludwig Sauter,  
dem Obermatrosen d. R. I. Hermann Waldvogel,  
dem Obersteuermann d. R. I. Albert Guber und  
dem Obersteuermann d. R. Georg Rieche,  
dem U. F. Z. Obergast Friedrich Kolb,  
dem Obermaschinenmaat August Schey,  
dem Bootsmannsmaat Karl Vogt,  
dem Matrosen Joseph Böhl,  
dem Obermatrosen Max Geis,  
dem Signalgast Otto Hamm und  
dem Torpedosteuerer Eugen Singer,  
dem Matrosen Hermann Obrecht,  
dem Obermaschinenmaat Martin Knobelspies,  
dem Feuerwerksmaat Karl Leberer,  
dem Obermatrosen Robert Schneider sowie  
dem Matrosen Otto Zimmermann,  
dem Obermatrosen d. R. Friedrich Schäpfel,  
dem Maschinenmaat d. R. Julius Schiemer und  
dem Funken-Telegraphen-Obergast Ernst Tirold zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 28. November v. J. gnädigt bewogen gefun-  
den, den nachgenannten Angehörigen des I. Oberst.-Inf.-  
Reg. Nr. 97 die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:  
das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom  
Zähringer Löwen:

dem Leutnant d. R. Karl Welles;  
die silberne Verdienstmedaille am Bande des Militärischen  
Karl Friedrich-Verdienstordens:

dem Gefreiten August Zimmermann;

die silberne Verdienstmedaille am Bande des Militärischen  
Karl Friedrich-Verdienstordens:

dem Gefreiten d. R. Ernst Martin, dem Unteroffizier d. R.  
Karl Müller, dem Ersatz-Reservisten Bernhard Bismarier und  
Martin Kleenz,  
dem Gefreiten d. R. Franz Zeitvogel, dem Gefreiten Georg  
Kellermann, dem Gefreiten d. R. Joseph Seib sowie den  
Gefreiten August Braun und Joseph Weissenberger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 28. November v. J. gnädigt bewogen gefun-  
den, dem Leutnant d. R. und Bataillons-Adjutanten Karl Wil-  
helm Alfons Benz sowie

dem Leutnant d. R. Friedrich Philipp Junker im Inf.-Reg.  
Nr. 74 das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des  
Ordens vom Zähringer Löwen,  
dem Landsturmmann Wilhelm Schäble bei der Maschinen-  
Gewehr-Komp. desselben Reg. und  
dem Unteroffizier Richard Grether beim Inf.-Reg. Nr. 368  
die silberne Verdienstmedaille am Bande des Militärischen  
Karl Friedrich-Verdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 28. November v. J. gnädigt bewogen gefun-  
den, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu ver-  
leihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom  
Zähringer Löwen:  
dem Leutnant Emil Wehinger im 3. Unter-Eläss. Inf.-Reg.  
Nr. 138 und  
dem Leutnant d. R. Ernst Münz im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 48;

die silberne Verdienstmedaille am Bande des Militärischen  
Karl Friedrich-Verdienstordens:

Infanterie-Regiment Graf Barfuß (4.  
Westfälisches) Nr. 17:  
dem Gefreiten d. R. Gottfried Fride, dem Kriegsfreiwilligen  
Wolfgang Albert, dem Reservisten Ludwig Karl Raag und  
Albert Barts, den Musikanten Wilhelm Brucker und Karl  
Gah, dem Gefreiten d. R. Christian Gutmann sowie dem  
Musikant Guido Dornel;

3. Unter-Elässiges Infanterie-Regiment  
Nr. 138:  
dem Musikanten Friedrich Hermann II;  
8. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 70:  
dem Ersatz-Reservisten Daniel Klüber;

Infanterie-Regiment Heffen-Domburg  
Nr. 166:  
den Musikanten Karl Mayer und Philipp Ruf sowie dem  
Unteroffizier Joseph Scheib;

1. Unter-Elässiges Feldartillerie-Regiment  
Nr. 31:  
dem Kanonier Ottomar Hoffketter;  
5. Unter-Elässiges Infanterie-Regiment  
Nr. 48:  
dem Vizefeldwebel und Offiziersstellvertreter Karl Baum-  
hart;

5. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon  
Diensthofen:  
dem Gefreiten Jakob Wall.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 4. Dezember v. J. gnädigt bewogen gefun-  
den, dem Leutnant d. R. im Eisenb.-Reg. Nr. 2 Adalbert  
Baumann bei der Inf.-Bau-Komp. 17 das Ritterkreuz  
II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen  
und  
dem Gefreiten Adolf Weib bei der Inf.-Bau-Komp. 27  
die silberne Verdienstmedaille am Bande des Militärischen  
Karl Friedrich-Verdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 6. Dezember v. J. gnädigt bewogen gefun-  
den, dem Leutnant d. R. II Karl Gafel und dem Leutnant  
d. R. I Friedrich Ludwig Grube im Armier.-Bat. Nr. 69 das  
Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zährin-  
ger Löwen sowie

den Armierungs-Soldaten Hermann Wächler, Lorenz Diebold,  
Adam Gumbel und Gustav Peter bei der 3. Komp. desselben  
Bat. die silberne Verdienstmedaille am Bande des Militärischen  
Karl Friedrich-Verdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 31. Oktober v. J. gnädigt bewogen gefun-  
den, dem Offiziersstellvertreter Feldwebel Gustav Friedrich Klein  
bei der 3. Batt. des Inf.-Bat. Nr. 28 die kleine goldene  
Verdienstmedaille am Bande des Militärischen Karl Friedrich-  
Verdienstordens zu verleihen.

unter dem 2. November v. J. dem Unteroffizier Joseph Bürkle  
bei der Minen-Komp. Nr. 277;  
unter dem 7. November v. J. dem Gefreiten Friedrich Seifer  
bei der Feldbäckerei-Kolonie 60 und  
dem Militärarmenwärtiger Gefreiten Joseph Wolf beim Feld-  
laz. 2 einer Inf.-Div.;

unter dem 15. November v. J. dem Ersatz-Reservisten Hein-  
rich Leopold Weib und dem Schützen Friedrich Lehmann  
beim Inf.-Reg. Nr. 81;  
unter dem 28. November v. J. dem Ersatz-Reservisten Jean  
Schmid, den Musikanten Ernst Kollmer und Albert Koll-  
brenner, dem Gefreiten Karl Kempf, dem Musikanten Albin

Mayer, dem Wehrmann Friedrich Gehrig, den Gefreiten  
Gustav Gumbel und Jakob Föderer,  
dem Reservisten Adolf Rohrer, dem Gefreiten Wilhelm Grimm,  
dem Ersatz-Reservisten August Zweifel, dem Reservisten Karl  
Abt, dem Musikanten Hermann Limberger, den Gefreiten  
Fridolin März und Joseph Weischer,  
dem Reservisten Friedrich Schneider, dem Wehrmann Wilhelm  
Bruggner, dem Ersatz-Reservisten Robert Ribold und Joseph  
Kaiser, dem Musikanten Joseph Reiter,  
dem Unteroffizier Franz Braunstein, dem Gefreiten Adolf  
Krebs, den Musikanten Franz Schwend und Franz Weib,  
dem Unteroffizier Friedrich Klein, dem Musikanten August  
Engesser,

den Unteroffizieren Wilhelm Ehmann und Albert Bau, dem  
Schützen Joseph Guber sowie dem Gefreiten Emil Birgin  
beim 2. Unter-Eläss. Inf.-Reg. Nr. 137,  
dem Gefreiten d. R. I Karl Guber bei der Inf.-Art.-Bun.-Kol.  
Nr. 89,  
dem Fahrer Amandus Schwär bei der 2. Batt. Fuhrart.-Bat.  
Nr. 54,  
dem Musikanten Hermann Goffsch, dem Reservisten Camill Wä-  
gele und dem Musikanten August Holz beim Inf.-Reg. Nr. 265,  
dem Kompagniefeldwebel d. R. Hermann Schupp, dem In-  
teroffizier d. R. d. R. I Johann Georg Hörner, dem Gefreiten  
d. R. d. R. I Joseph Stemmler, den Armierungs-Soldaten  
d. R. d. R. I Mathias Faltz und Adolf August Beder,  
dem Armierungs-Soldaten Joseph Georg, dem San.-Unteroffi-  
zier d. R. I Wilhelm Karl Wächler, dem Gefreiten d. R. d. R. I  
Ernst August Schwarzwälder sowie dem Sanitäts-Soldaten  
d. R. d. R. I Salomon Treibinger bei der 5. Komp. des Arm.-  
Bat. 64.

dem Landsturmmann Max Wilhelm Antritter beim Landw.-  
Inf.-Reg. Nr. 99,  
den Unteroffizieren Hermann Kugel und Emil Seibt beim  
Inf.-Reg. Nr. 85,  
dem Gefreiten d. R. II Adolf Slob Kaufmann bei der Fuß-  
art.-Batt. 577,  
dem Kanonier Ersatz-Reservisten Friedrich Emil Fahr, dem  
Kanonier d. R. I David Eista, dem Kanonier Landsturm-  
Reservisten Georg Friedrich Karl, dem Unteroffizier d. R. I  
Heinrich Schmitt,

dem Unteroffizier d. R. II Friedrich Epple, dem Obergefreiten  
d. R. I Julius Wilhelm Klein sowie dem Sanitäts-  
Gefreiten d. R. Marcus Köhler bei der Fuhrart.-Batt. 749,  
dem Fahrer Ersatz-Reservisten Karl Eckert und dem Kanonier  
Ersatz-Reservisten Richard Panzer beim Stab III. Bat. Inf.-  
Fuhrart.-Reg. 14,  
dem Kanonier August Moser und Joseph Wittmeier bei der  
Gebirgs-Minen-Komp. Nr. 172,  
dem Luftschiffer Friedrich Goldmann bei einer Feldluftschif-  
fer-Abt.,  
dem Militärarmenwärtiger August Kuhnle bei der Gebirgs-  
San.-Komp. Nr. 202,  
dem Gefreiten Wilhelm Schäfer, den Kanonieren Karl Schweizer,  
Karl Friedrich Lindemann, Franz Koch und Emil Eichhorn  
bei der Gebirgs-Kan.-Batt. 3,  
dem Unteroffizier Ernst Kaiser, dem Gefreiten Alexander Volt,  
den Kanonieren Walter Bischoff und Friedrich Hausenstein  
bei der Gebirgs-Kan.-Batt. 5,  
dem Gefreiten Kriegsfreiwilligen Heinrich Benz bei der  
Mun.-Kol. der Fuhrart.-Batt. 114 sowie  
dem Unteroffizier d. R. Friedrich Schmidt, dem Unteroffizier  
d. R. Otto Gaud und dem Landwehmann Karl Barth bei  
der Mun.-Kol. 3. Batt. Inf.-Fuhrart.-Reg. 13,  
dem Kanonier Hermann King bei der Flugabw.-Kan.-Batt.  
auf Kraftwagen Nr. 8,  
dem Gefreiten beim Maschinen-Gewehr-Scharfschützen-Trupp  
Nr. 121 Albert Schneider, zugeteilt dem Inf.-Reg. Nr. 267,  
dem Unteroffizier Karl Lambert bei einer Fernspr.-Abt.,  
dem Telegraphisten Franz Rebmann beim Fernspr.-Doppel-  
zug 56 und  
dem Gefreiten Jakob Pfefferle bei der Kraftw.-Kol. einer Inf.-  
Div. sowie  
dem Wehrmann Franz Leppert bei der 3. Komp. Landw.-Inf.-  
Reg. Nr. 382.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unter dem 30. Dezember v. J. gnädigt geruht,  
den Hofvikar Walter Brandl zum Hofdiakonikus zu er-  
nennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unter dem 15. Dezember v. J. gnädigt geruht,  
auf 1. Januar 1917

den Professor Hermann Müller am Gymnasium in  
Wertheim auf sein untertänigstes Ansuchen wegen leiden-  
der Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen  
und treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen  
und  
den Lehramtspraktikanten Alfred Egenloff aus Heibel-  
berg zum Professor am Gymnasium in Wertheim zu er-  
nennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog  
haben unter dem 30. Dezember v. J. gnädigt geruht, die  
Verwaltungssekretäre Erwin Gerke beim Bezirksamt  
Kehl und Martin Frank beim Bezirksamt Laubersbichs-  
heim unter Ernennung zu Oberverwaltungssekretären  
landesherrlich anzustellen.

### Ein Tagesbefehl des Kaisers.

W.T.B. Berlin, 5. Jan. (Amtlich.) An Mein Heer und Meine Marine!

Im Verein mit den Mir verbündeten Herrschern hatte Ich unseren Feinden vorgeschlagen, alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten. Die Feinde haben Meinen Vorschlag abgelehnt. Ihr Nachthunger will Deutschlands Vernichtung.

Der Krieg nimmt seinen Fortgang! Vor Gott und der Menschheit fällt den feindlichen Regierungen allein die schwere Verantwortung für alle weiteren furchtbaren Opfer zu, die Mein Wille Euch hat ersparen wollen.

In der gerechten Empörung über der Feinde anmaßenden Frevel, in dem Willen, unsere heiligsten Güter zu verteidigen und dem Vaterlande eine glückliche Zukunft zu sichern, werdet Ihr zu Stahl werden.

Unsere Feinde haben die von Mir angebotene Verständigung nicht gewollt. Mit Gottes Hilfe werden unsere Waffen sie dazu zwingen!

Großes Hauptquartier, den 5. Januar 1917.

Wilhelm I. R.

### Braila genommen.

W.T.B. Berlin, 5. Jan., abends. (Amtlich.) In der Großen Walachei ist Rumäniens Haupthandelsstadt Braila von deutschen und bulgarischen Truppen genommen.

Die Dobrudscha ist vollständig vom Feinde gesäubert.

Mit Braila ist der bedeutendste rumänische Ausfuhrhafen in unsere Hände gefallen. Die Stadt zählte vor dem Kriege etwa 65 000 Einwohner. Sie war durch österreichische, ungarische, russische, rumänische und italienische Dampfergesellschaften sowohl mit den Binnenhäfen an der Donau, wie mit den Häfen des Schwarzen Meeres und des Mittelmeeres verbunden. Der Handel Brailas hat in den letzten Jahren ständig an Bedeutung zugenommen, so daß die Errichtung immer neuer umfangreicher Lagerhäuser und Getreidedocks notwendig wurde.

### Die Vergewaltigung Griechenlands.

Bei Ausbruch des Weltkrieges war das souveräne Königreich Griechenland, welches soeben in zwei glücklichen Kriegen sein Gebiet verdoppelt hatte, nur von dem einen Bestreben befeuert, seine Neuwerbungen auszubauen und sich selbst im Innern zu festigen. Das ganze Land begrüßte deshalb freudig den Entschluß seines Königs, bis zum Ende des furchtbaren Völkerringens neutral zu bleiben, damit nicht das eben erst aus dem Kriege heimgekehrte Volk von neuem sein Gut und Blut opfern müsse. Wohl war die allgemeine Sympathie der Griechen auf Seiten der Entente; jubelnd begrüßte man die vermeintlichen oder wirklichen Erfolge der Franzosen, denn eine Art geistiger Verwandtschaft verbindet die beiden Völker seit Jahrzehnten. Aber Griechenland war entschlossen, das Leben seiner Söhne nur für eigene Ziele hinzugeben und nicht für andere Opfer zu bringen. In diesem, aus freiem Selbstbestimmungsrecht geborenen Entschluß scheiterten alle Überredungskünste der Entente.

Als England das Dardanellen-Abenteuer begann, hatte es sich die Gefolgschaft des griechischen Volksführers und damaligen Ministerpräsidenten Venizelos gesichert, der nunmehr als englischer Agent ohne Rücksicht auf die Interessen seines Vaterlandes wirkte. Das griechische Volk war jedoch gegen englische Versprechungen mißtrauisch. Das ersehnte Ziel: „Byzanz“ konnte man ihm nicht in Aussicht stellen, da es bereits dem russischen Bundesgenossen versprochen war, und die weiten Gefilde Kleinasiens, mit denen man Griechenland zu fördern suchte, erschienen ihm doch ein allzu unsicherer Besitz. Unter Zustimmung der großen Mehrheit des Volkes entschied sich der Senat für Neutralität, und der Ministerpräsident Venizelos mußte vom Amt zurücktreten.

Auf gültigem Wege ließ sich also Griechenland nicht in die Arme der Entente treiben; unsere Feinde scheinen nach diesem diplomatischen Mißerfolg beschlossen zu haben, mit Gewalt zu erzwingen, was durch Überredung nicht erreichbar schien. Für die „Beschützer der kleinen Nationen“ war es allerdings keine ganz einfache Aufgabe, das neutrale Land ohne allzu auffällige Zwangsmassnahmen zum Mitgehen zu nötigen. Der Druck mußte langsam und vorsichtig ausgeübt werden, damit die Entrüstung des griechischen Volkes keinen allzu lauten Widerhall in der Welt fände. Einige im Vergleich zu den späteren Ereignissen kleine Übergriffe leitete diese Politik ein: die Verhaftung und Fortschleppung einiger deutscher Kaufleute auf griechischen Inseln und die Besetzung von Lemnos durch die Entente, die wohl in der Hauptsache im Hinblick auf die russischen Dardanellenwünsche geschah. Als der Entente der Boden auf Gallipoli zu heiß zu werden begann, benutzte sie unsere Offensive gegen Serbien als Anlaß, um sich in Griechenland festzusetzen. Im heimlichen Einverständnis mit dem inzwischen wieder zum Ministerpräsidenten erhobenen Venizelos, aber gegen den Willen des Königs und der griechischen Regierung ersah die Entente vor Saloniki und landete dort Truppen mit der Begründung, daß sie Serbien, ihrem und Griechenlands Bundesgenossen, zu Hilfe kommen wolle. Unbestimmte Zusicherungen über die Wahrung der Integrität Griechenlands und über Entschädigungen für den entstandenen Schaden sollen diesen unerhörten

Völkerechtsbruch verschleiern. Die griechische öffentliche Meinung empörte sich zwar gegen diese Vergewaltigung, Venizelos mußte ein zweites Mal demissionieren, aber unter der Drohung der englischen Kanonen folgte man sich zähneknirschend.

Obwohl nach der Vernichtung Serbiens nicht einmal der Schein eines Grundes für die Entente mehr vorlag, sich in Griechisch-Mazedonien festzusetzen und dies unglückliche Land zum Operationsgebiet zu machen, dachten doch England und Frankreich nicht daran, einen so mühelos erworbenen Besitz wieder aufzugeben. Sie richteten sich im Gegenteil häuslich ein und begannen ihre unfreiwilligen Gastgeber für eigene Zwecke auszunutzen. Ihre Linien wurden nach Osten und Westen weit vorgeschoben, die griechischen Festungen besetzt, das vorgefundene Kriegsmaterial beschlagnahmt. Königstreue griechische Beamte und Offiziere wurden entfernt. Im November 1915 wurde durch ein Ultimatum die Übergabe der mazedonischen Eisenbahnen erzwungen, immer noch mit dem Versprechen der Entschädigung. Einige Wochen später setzte die Entente ihrem völkerechtswidrigen Vorgehen in Mazedonien die Krone auf, indem sie die Konsuln der Mittelmächte in Saloniki verhaftete, auf ihren Kriegsschiffen nach Marseille führte und längere Zeit gefangen hielt. Die Konsulatsgebäude wurden beschlagnahmt, die Akten durchsucht, das Privateigentum der Konsuln verkauft. Hieran schloß sich eine förmliche Treibjagd auf die Staatsangehörigen der Mittelmächte, die verhaftet, gefangen und teilweise beseitigt wurden.

Nach diesen Heldentaten brauchte die Entente vor nichts mehr zurückzuschrecken. Sie ließ dann auch die Maske fallen und gab sich schrankenlos der Politik der Vergewaltigung hin. Nacheinander wurden die Inseln Chios, Mytilene, Korfu, Zante und Kreta besetzt. Die Szenen von Saloniki wiederholten sich überall. Deutsche wurden festgenommen, ausgeplündert und verschleppt. Auch griechische Staatsbürger nahm man gefangen.

Der Kreis um Alt-Griechenland wurde immer enger gezogen. Die Regierung in Athen suchte man durch die Schiffsgesellschaften einzuschüchtern. Das ganze Land war von einem Heer von englischen Agenten und Spionen überflutet, die nicht nur Propaganda für eine venizelistische Republik trieben, sondern auch vor Gewalttaten nicht zurückschreckten. So haben sie in Athen auf offener Straße einen ihnen unbequemen Griechen erschossen. Die bulgarische Gesandtschaft wurde durch ein Bombenattentat stark beschädigt. Die für die deutsche und türkische Gesandtschaft bestimmten Bomben konnten noch rechtzeitig aufgefunden werden. Durch Anhalten der Lebensmittelschiffe, Blockieren der Häfen und sonstige Drangsalierungen des von ausländischer Zufuhr abhängigen Griechenlands setzte die Entente jedwede ihrer Forderungen durch. Bald sahen englische Beamte in den Zollämtern, andere bewachten die Bahnhöfe. Den Transport von Öl und Benzin auf griechischen Bahnen hatte England z. B. verboten, so daß selbst die griechischen Behörden eines Erlaubniszeichens der englischen Gesandtschaft bedurften, um das notwendige Benzin verschicken zu können.

Als alle diese Maßnahmen nicht genigten, um das Land müde zu machen und die Griechen auch weiterhin alle Einladungen, selbst den „bulgarischen Erbfeind“ aus ihren Gebieten zu vertreiben, zurückzuweisen (Gebiete, die England und Frankreich selbst den Bulgaren angeboten hatten, um sie für sich zu gewinnen), da griff die Entente zu noch schärferen Mitteln. Was sie im Sommer 1916 sich gegenüber dem neutralen Königreich geleistet hat, steht in der Weltgeschichte einzig da. Eine solche Unsumme von Verstößen gegen das Völkerrecht, von feiger Ausnutzung der Übermacht und von Unterdrückungen gegenüber einer kleinen, wehrlosen Nation, die nur das Verbrechen begangen hatte, „neutral“ zu bleiben, ist bisher noch nicht dagewesen.

Durch Ultimatum wurde der Rücktritt der Regierung, die Auflösung der königstreuen Polizei die Entfernung des Chefs des Generalstabes, die Auslieferung der Bahnen, der Telegraphen, je schließlich der griechischen Flotte erzwungen. Gegen die griechische Verfassung wurde die Postzensur eingeführt und von englischen und französischen Beamten ausgeübt. Dazu wurde das Attentat von Ratoi inszeniert, dem die königliche Familie nur mit genauer Not entging. Im September wurde die Ausweisung einer Anzahl angesehener deutscher und österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger erzwungen, und im November, um das Werk zu krönen, die Abreise der Gesandten der Mittelmächte durch militärische Bedrohung durchgesetzt.

Um keine Mittel unversucht zu lassen, brachte man Ende September Venizelos auf einem Kriegsschiff der Entente nach Kreta und von dort nach Saloniki, wo er eine revolutionäre Gegenregierung gründete, die ihr kümmerliches Dasein unter dem Schutz der Sarraill-Armee und der englischen Flotte fristete. Selbst das von französischen Landungsabteilungen terrorisierte Athen hat diese Bewegung nicht unterstützt. Ein zweiter Revolutionsversuch im Dezember dieses Jahres scheiterte an der königstreuen Haltung der Armee, doch ließ die Entente es sich nicht nehmen, anlässlich dieser von ihr inszenierten Unruhen die griechische Hauptstadt zu beschießen, wobei namentlich das königliche Palais zum Ziel genommen wurde.

Die Ereignisse nehmen ihren Fortgang. Wieder suchen England und Frankreich ihr Opfer durch Hunger und Drobungen zu dem letzten Zugeständnis — der Aus-

lieferung des Kriegsmaterials und zur Internierung der Armee auf dem Peloponnes — zu bringen. Wird Griechenland gezwungen, auch diese Forderungen zu erfüllen, dann würde das gequälte Land gebunden zu den Füßen der Entente liegen, dann könnte Briand sein Ziel als erreicht betrachten, denn nach 1½jährigem Kampfe wäre Griechenland „zu Boden gerungen“.

So sieht in Wahrheit der Kampf Englands und Frankreichs für „Freiheit und Gerechtigkeit“ und für die „Rechte der kleinen Nationen“ aus. Die tönenden Phrasen, die sie in die Welt senden, werden in Griechenland ein eigenartiges Echo finden, und von dort wird der Welt die ganze läugerische Heuchelei unserer Feinde verkündet werden.

### Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

W.T.B. Wien, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Dobrudscha bringen die Verbündeten auf Braila und Galatz vor. Südlich und südwestlich von Rastinul am Buzen durchbrachen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen die feindlichen Linien. Es wurden 1400 Gefangene eingebracht. Bei Romniceni erstürmten deutsche Regimenter mehrere Dörfer.

Im Gebirge nordwestlich von Dobesti wurde der Feind aus einigen Höhenstellungen geworfen. Auch östlich von Negresci bei Soveja und bei Harja schritten die Angriffe der Verbündeten vorwärts. Zwischen Dorna Bara und Ciofancsi starke Aufklärungsstätigkeit der Russen. Die feindlichen Abteilungen wurden überall abgewiesen. Weiter nördlich bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts von Belang.

#### Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

##### Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Höfer, Feldmarschallentant.

W.T.B. Sofia, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Amtliches Bericht vom 5. Januar. Mazedonische Front: An wenigen Frontabschnitten schwaches Feuer der feindlichen Geschütze. Im Cernobog hat der Fliegerleutnant Brandel seinen zweiten feindlichen Fesselballon abgeschossen, der brennend bei Negotchin herabstürzte. Rumänische Front: In der Dobrudscha gingen die bei Macin und Vjila geschlagenen Russen gegen Braila zurück. Bulgarische und deutsche Truppen verfolgten sie bis an das rechte Donauufer und besetzten das Dorf Cecet gegenüber von Braila. Der linke Flügel des Feindes hat versucht, sich in dem nordwestlichen Winkel der Dobrudscha bei Bacarani und der Höhe 162 zu halten. Trotzdem wurde auch hier der Feind durch einen heftigen Vorstoß unserer tapferen Infanterieregimenter Nr. 35 und 36, die von der Artillerie wirksam unterstützt wurden, auf dem schmalen Geländestreifen auf der Straße nach Galatz zurückgeworfen. Die Zahl der hier gemachten Gefangenen beläuft sich auf 1300 Mann. Bei Isaccea beiderseits Geschützfeuer. Feindliche Monitore haben Tulcea beschossen.

Bern, 5. Jan. Der Petersburger Mitarbeiter des „Temps“ druckt lt. W.T.B.: Die rumänische Armee sei von der Front zurückgezogen worden und solle auf königliche Anordnung unter dem rumänischen Generalstabschef Konstantin Presan reorganisiert werden.

Budapest, 5. Jan. Der Direktor der Rüstfabrik, der aus der rumänischen Internierung befreit, augenblicklich sich hier aufhält, teilt, wie die „L.“ berichtet, mit, daß die Rumänen viele deutsche und österreichisch-ungarische Untertanen auf ihrer Flucht vor sich hertrieben. Diese mußten den weiten Weg nach Bessarabien zu Fuß zurücklegen. Das deutsche Kommando bezeichnete hierauf 800 Bojaren als Geiseln. Falls die Untertanen der Mittelmächte keine bessere Behandlung erfahren, würden die Bojaren nach Anatolien abgeschoben und müßten die Reise zu Fuß zurücklegen. Von dieser Maßregel wurde das rumänische Oberkommando verständigt.

Berlin, 5. Jan. Der russische Kriegsrat hat, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, im Beisein des Zaren, des Großfürsten Nikolajewitsch und Brussilows die Wiederaufnahme der Offensive unter Brussilow in der Art der letzten russischen Frühjahrs-offensive beschlossen.

Griechenland und die neuen Forderungen der Entente. Dem Pariser „Journal“ wird aus Athen gemeldet: Die früheren Ministerpräsidenten und die Parteiführer wurden vom König empfangen. Alle waren der Ansicht, daß die Note der Entente unannehmbar sei.

### Der Krieg zur See.

London, 5. Jan. Amtlich wird gemeldet: Der Transportdampfer „Zernia“ (Cunardlinie), 14273 Bruttoregistertonnen, ist im Mittelmeer bei schlechtem Wetter am 1. Januar von einem feindliche Unterseeboot versenkt worden. Er hatte Truppen an Bord. Vier Militäroffiziere und 146 Mann werden vermißt. Die Verluste an Schiffsoffizieren und Besatzung sind noch nicht endgültig bekannt; man hofft aber, daß die einzigen vermißten Schiffsoffiziere der Schiffsarzt und der erste Maschinist sind. Eine spätere Bekanntmachung

der Admiralität teilt mit, daß nach späteren Meldungen die Zahl der von der „Zvernia“ vermischten Mannschaften 120, von der Besatzung 35 betrage. (W.T.B.)

Berlin, 5. Jan. Ein in den Heimathafen zurückgekehrtes U-Boot hat in 11 Tagen 11 Schiffe versenkt, darunter befanden sich fünf Dampfer mit 15 000 Tonnen Kohlen für Italien und Frankreich bestimmt.

Kopenhagen, 4. Jan. „Berlingske Tidende“ meldet aus Bergen: Hier trafen heute Offiziere des russischen Dampfers „Luskar“ ein, der auf der Fahrt von Archangelsk nach London von einem deutschen U-Boot versenkt worden war. Das Schiff sank bei klarem Wetter sofort. Das eine Rettungsboot kenterte. Auch die Lage der übrigen Boote war gefährlich. Schließlich wurden die Schiffbrüchigen von dem norwegischen Motorschiff „Tallward“ aufgenommen und in Bergen gelandet.

London, 4. Jan. Loyds melden, daß der französische Dampfer „Leon“ versenkt wurde. Die Besatzung wurde an Land gebracht.

London, 5. Jan. Loyds meldet, daß der Dampfer „Frederic“ (1872 Tonnen) aus New York als verloren gilt. Die Dampfer „Pelayo“ (1441 Tonnen, spanisch) und „Serbistan“ (2934 Tonnen, englisch) sind stark überfällig.

London, 5. Jan. Loyd meldet: Die griechischen Dampfer „Dimitro“, „Goulasdris“ und „Aristoteles“ und der spanische Dampfer „San Leandro“ sind versenkt worden. Man glaubt, daß der norwegische Dampfer „Ddda“ versenkt worden ist. Der norwegische Dampfer „Bone“ wurde versenkt.

### Der Krieg und die Heimat.

Zum Rücktritt Dr. Hamman. Die „Nord. Allgem. Ztg.“ schreibt: In der Leitung der Nachrichtenabteilung des Auswärtigen Amtes ist nunmehr der angekündigte Wechsel eingetreten, nachdem der Kaiser das Abschiedsgesuch des Wirkl. Geh. Rats Direktor Dr. Hamman genehmigt hat. Damit scheidet eine Persönlichkeit aus dem Amte, deren außerordentliche Verdienste um die politische Entwicklung des Reiches sich nur schwer umschreiben lassen. Erzengel Hamman hat eine Vertrauensstellung eingenommen, die über den Rahmen der eines Pressedirektors obliegenden Pflichten weit hinausging. Sein Rat galt bei wichtigen Entscheidungen auf politischem Gebiet viel. Den Reichskanzlern, unter denen er tätig war, war er ein getreuer Mitarbeiter von unvergleichlicher Selbstlosigkeit, dem es gegeben war, in unerbittlicher Schärfe Großes und Kleines klein zu sehen. Fester entschlossener Sinn, schneller Kernpunkt der Fragen und sicher erfassendes Urteil vereinigte sich mit der Zuneigung im Zeitungswesen, so daß in langer Amtstätigkeit erworbenen reichen Erfahrung eines, allem Neuen offenen, doch am Bewährten festhaltenden Geistes. Auf dem weitverzweigten Arbeitsgebiet, das er beherrschte, gingen die Anregungen in jeder Richtung von ihm aus, und Unternehmungen wurden ins Werk gesetzt, deren dauernder Wert sich erweisen wird. In hohem Maße war ihm die nicht erlebte Kunst der Menschenbehandlung zu eigen, die auf das Persönliche ging und sich an kein Schema band. Wenn Erzengel Hamman nach langer hingebender, erfolgreicher Arbeit sein Amt jetzt in jüngere Hände legte, so wird seine Kraft und sein Wissen dem öffentlichen Leben doch auch ferner erhalten bleiben.

Berlin, 4. Jan. (W.T.B.) Der Bundesrat stimmte folgenden Vorlagen zu: a) über den Verkehr mit Schuhsohlen, Schuhsohlen usw. b) Entwürfe von Bekanntmachungen betreffend Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, sowie betreffend die Pflichten des Wechsel- und des Wechselrechtes für Ufa-Rothschilds; c) Vorlage betreffend Bereitstellung von Reichsmitteln für die Monate Januar, Februar und März 1917 zur Unterstützung der Gemeinden und Gemeindebehörden auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege.

Berlin, 4. Jan. (Amtlich.) Durch Bekanntmachung vom 3. Januar 1917 sind die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Rauchtabelle begrenzt worden. Es ist bestimmt worden, daß von den Zigaretten und vom Rauchtabelle eine bestimmte Menge — beim Rauchtabelle und bei den billigen Zigaretten: 60 Prozent — zur Verfügung der deutschen Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakerzeugnissen mit dem Sitz in Minden i. W. zu halten sind. Durch diese Vorschrift werden die bisherigen tatsächlichen Zustände lediglich aufrechterhalten werden. Für die Zeit vom 1. Februar 1917 ab tritt ferner eine mäßige Einschränkung der Herstellung von Zigaretten, Rau- und Schnupftabak sowie von Rauchtabelle ein. Für die Herstellung von Zigaretten, Rau- und Schnupftabelle wird die durchschnittliche Verarbeitung der letzten Monate von 1915 zugrundegelegt; beim Rauchtabelle tritt eine Verfürgung des gegenwärtigen Standes der Verarbeitung um 10 Prozent ein. Die Tabakindustrie bleibt damit noch über dem Friedensstand. Zigaretten werden von dieser Bekanntmachung nicht betroffen. Eine Beschlagnahme der Tabakerzeugnisse ist nicht erfolgt. Im Kleinverkauf wird von dieser Maßnahme kaum etwas zu spüren sein.

Köln, 5. Jan. Bei der heute stattgefundenen Reichstagserversammlung für Köln-Stadt wurde der Sozialdemokrat Medakteur Johann Meerkfeld mit 3057 Stimmen für den verstorbenen Adolf Hofrichter gewählt. Das Zentrum und die beiden vereinigten liberalen Parteien hatten keine eigenen Kandidaten aufgestellt. (S. 3.)

Berlin, 5. Jan. Im Monat Dezember 1916 wurden in Berlin allein an Kriegerfamilien mehr als 13 1/2 Millionen Mark ausbezahlt. Die gesamte bisher an Kriegsunterstützungen gewährte Summe beträgt 215 1/2 Millionen Mark.

### Die Neutralen.

Bern, 4. Jan. Unter dem Titel „Kriegsschuld, Kriegführung und Friedensschluß“ schreibt die „Zürcher Post“:

„Wenn Amerika und die Schweiz sich nicht die Entente-Auffassung zu eigen machen, wenn sie nicht zwischen den Urhebern des Krieges und seinen Opfern unterscheiden, liegt das nicht nur daran, daß solche Unterscheidung jede

Friedensaktion und jeden Friedensschluß unmöglich machen würde, sondern rührt vor allem daher, daß die neutralen Länder durchaus nicht die in der Entente-Pressen übliche These vom Kriegsausbruch usw. teilen. Neutral sind gegenwärtig in Europa noch die Schweiz, Spanien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland und Griechenland. Wer will leugnen, daß die Mehrheit in diesen neutralen Staaten durchaus nicht an die Kriegsschuld der Zentralmächte glaubt? Und auch in den überseeischen neutralen Staaten mehrt sich täglich die Zahl derer, die die Schuld der Entente an diesem Kriege nicht übersehen und über den Vorwürfen, die gegen die deutsche Kriegsführung erhoben werden, nicht die russischen Greuel und vor allem nicht die englische Hungerpolitik vergessen.“

### Weitere Nachrichten.

Wien, 5. Jan. Wiener k. u. k. Tel.-Corr.-Büro. Der erste Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen, Botschafter Freiherr v. Macchio, ist in den Ruhestand getreten. Es wurde ihm das Großkreuz des Leopoldordens verliehen. Mit seinem Amt ist auf Kriegsdauer der Botschafter Baron Ladislau Müller von Szentgyörgy betraut worden. Botschafter Graf Forgacs scheidet gleichzeitig aus dem Ministerium. Auf die von ihm bisher bekleidete Stelle als zweiter Sektionschef des Ministeriums des Auswärtigen tritt der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr von Flotow. Die Neubesezung des Postens des Ersten Sektionschefs ist darauf zurückzuführen, daß dieser Posten einem ungarischen Diplomaten übertragen zu werden pflegt, sobald der Minister österreichischer Staatsangehöriger ist.

Wien, 5. Jan. Der Kaiser hat den Präsidenten des Amtes für Volksernährung, Hofstein, auf seine Bitte von seiner Stelle entlassen unter voller Anerkennung seiner in schwierigen Verhältnissen geleisteten erproblichen Dienste und den Obersten des Generalstabkorps Anton Höfer, Chef der Quartiermeisterabteilung des Armeoberkommandos zum Minister ernannt und mit der Leitung des Amtes für Volksernährung betraut.

Wien, 5. Jan. Der Kaiser begnadigte Dr. Karl Kramarc, Dr. Alois Rafin, den Sekrär der „Anodni Vist“ Cerwinka und den Privatbeamten Jamagal. Die verhängte Todesstrafe wurde in schwer verhängte Kerkerstrafe umgewandelt und zwar erhielt Kramarc 15 Jahre, Rafin 10 Jahre, Cerwinka und Jamagal je 6 Jahre.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. Januar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zum Vortrag.

### Ernennungen, Versetzungen, Zurufsetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsstarifabteilungen H bis K.

### Ernennungen, Versetzungen etc.

von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Befördert: Justizaktuar Augustin Keller beim Notariat Ettlingen zum Amtsgericht Wehrheim. Beamteneigenschaft verliehen: dem Bureaugehilfen Friedrich Gaus beim Notariat Graben.

\*\* Die ermäßigten Gepäckfrachten für Musterkoffer der Handlungsreisenden auf den Strecken der ungarischen Staatsbahnen werden mit dem 1. Februar 1917 aufgehoben. Auf den ungarischen Strecken der N. N. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn sowie der K. N. priv. Südbahn-Gesellschaft ist die Aufhebung mit Wirkung vom 1. Januar 1917 in Kraft getreten.

\*\* Die Handelslehrerprüfung für das Jahr 1917 wird nach Maßgabe der Verordnung des Gr. Ministeriums des Innern vom 6. Dezember 1913 (Schulverordnungsblatt 1914 Nr. 1) am Mittwoch, 28. März 1917, vormittags 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Geluche um Zulassung zu dieser Prüfung sind gemäß § 6 der genannten Verordnung unter Anschluß der verlangten Nachweise bis spätestens 28. Februar 1917 beim Landesgewerbeamt einzureichen. Dem Gesuch ist die Erklärung beizufügen, ob der Kandidat nach der neuen oder nach der alten Prüfungsordnung geprüft werden will. Wir machen in dieser Hinsicht auf die Beachtung von Ziffer 5 des § 6 und ferner auf § 14 der Verordnung vom 6. Dezember 1913 aufmerksam.

\* Nr. 2 des Gesetzes und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Verordnung des stellvertretenden Kommandierenden Generals des 14. Armeekorps den Schiffsverkehr auf dem Rhein betreffend.

Kriegsfürsorge der Landesversicherungsanstalt Baden im Oktober 1916.

A. Nach Maßgabe der vom Vorstand der Landesversicherungsanstalt Baden auf Grund des § 1274 ABO mit Genehmigung des Großh. Landesversicherungsamts beschlossenen Maßnahmen wurden im Monat Oktober Kriegsbekämpften bewilligt: an Familien versicherter Kriegsteilnehmer, welche infolge Erkrankung von Familienmitgliedern in Not geraten sind, in 238 Fällen 15 820 M., an Arbeitslose 11 610 M., an die Hinterbliebenen (Witwen und Waisen unter 15 Jahren) von im Kriegsdienst gefallenen oder erkrankten und an den Folgen dieser Krankheit verstorbenen Versicherten, und zwar

an 238 Witwen 11 900 M. und 531 Waisen 13 275 M., zusammen 52 605 M.

B. In der Heilstätte Friedrichsheim mit 234 Betten, welche seit 20. Januar 1916 der Seeresverwaltung zur Verfügung gestellt wurde, war im Monat Oktober der Zugang 46, der Abgang 65 und der Bestand auf 31. Oktober 155.

C. An badische Gemeinden und Gemeindeverbände, welche zur Linderung von Kriegsnöten besondere Maßnahmen, wie z. B. Unterstützung von Soldatenfamilien über die reichliche Reichshilfe, sowie Ausführung von Hilfsarbeiten für infolge des Krieges arbeitslos gewordene Versicherte, oder eine Arbeitslosenfürsorge eingeführt haben, wurden zur Bestreitung der hierdurch entstehenden Kosten Kriegsdarlehen gewährt und bis 31. Oktober 1916 ausbezahlt: an 2 Stadtgemeinden 1 100 000 M. zu 3 1/2 Proz., an 5 Stadtgemeinden 542 000 M. zu 4 Proz., an 1 Lieferungsverband 88 600 M. zu 4 Proz. und an 35 Gemeinden 400 000 M. zu 4 Proz.

D. Von der nach § 9 der Verordnung vom 3. Dezember 1914, Wochenhilfe während des Krieges betr., gegebenen Möglichkeit haben bis 31. Oktober 1916: 2 Ortskrankenstellen Gebrauch gemacht, der Betrag des Darlehens beträgt 22 950 zu einem Zinsfuß von 3 Proz.

### Neueste Drahtnachrichten.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 6. Jan., vormittags. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Abendstunden starker Feuerkampf im Osnabrücker, auf beiden Seiten der Front und in einzelnen Abschnitten der Champagne- und Maasfront.

Bei Serre nördlich der Aisne drangen im Nachtangriff einige Engländer in den vorbereiteten Graben. Unsere Stoßtruppen holten in der Gegend von Raiffes und an der Nordostfront von Verdun Gefangene aus den französischen Linien.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Nach Scheitern seiner Vorstöße am gestrigen Morgen wiederholte der Russe nach heftiger Artillerievorbereitung seine Angriffe mit frischen Kräften zwischen der Küste und der Straße Milau-Riga. Stillschlagend drang er über gefrorenen Sumpf in Bataillonsbreite in unsere Stellung. An allen übrigen Punkten wurde er abgewiesen. Bei Gegenstößen blieben 900 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand.

Angriffe kleinerer Verbände an zahlreichen Stellen der Dunafront und nördlich des Niadziel-Sees hatten keinerlei Erfolg.

Front des Generalobersten Erzherzog

Joseph.

Im Südtail der Balkanfront starker Feuerkampf. Österreichisch-ungarische Truppen schlugen nordöstlich von Kirlibaba russische Bataillone zurück.

Südlich des Trosol-Tales stürmten bayerische und österreichisch-ungarische Regimenter ausgebreitete Verteidigungsanlagen des Feindes zwischen Cotumba und Mt. Feltucazu. Zu den schweren blutigen Verlusten des Gegners kommt die Einbuße von über 300 Gefangenen.

Zwischen Mgr. Casinului und Suceia-Tal wurden mehrere Stützpunkte genommen.

Deutsche Kolonnen bringen nach Säuberung der Höhenstellungen südöstlich von Soveja längs der Täler nach Nordosten vor.

Herzoggruppe des Generalfeldmarschalls

von Mackensen.

Nach wirksamer Feuerbereitung stürmten unter Befehl des Generalleutnants Kuehne die Divisionen der Generalleutnants Schmidt v. Anobelsdorf (Heinrich) und von Detinger die stark ausgebaute, mit Drahthindernissen und Planierungsanlagen versehene Stellung der Russen von Tartaru bis Kimmiceni, nahmen die Ortschaften selbst und drangen über den versumpften Flußabschnitt gegen den Serch vor. Der Gegner hält dort noch einige Dörfer, von denen aus er vergebliche Gegenstöße führte.

Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das Magdeburgerische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26 aus.

Weiter südöstlich nahm das verstärkte Kavalleriekorps des Generalleutnants von Schmettow (Diancosca, Culianga und Macineni). Vortruppen erreichten den Serch.

Von der Donau-Armee des Generals der Infanterie Kosch gab der Russe weiteren Widerstand südlich des Serch in der Nacht vom 4. zum 5. Januar auf und ging starke Nachhutentfernung auf das Nordufer zurück.

In Braila drangen von Westen deutsche und bulgarische Reiter, von Osten über die Donau deutsche und bulgarische Infanterie ein. Die wichtigste Handelsstadt Rumaniens ist damit in der Hand der Verbündeten.

In der Dobrußja hat die dritte bulgarische Armee, der deutsche, bulgarische und osmanische Truppen angehören, unter Führung des Generals Kerenzoff, ihre Aufgaben schnell und endgültig gelöst. Kein russischer oder rumänischer Soldat befindet sich mehr im Lande.

Die beabsichtigten neuen Operationen sind eingeleitet. Galah liegt unter unserer Feuer.

Mazedonische Front:

Im Cerna-Bogen Artilleriefeuer. An der Struma

Patrouillengeplänkel.

Vor See her werden alltäglich die griechischen Küstenstädte zwischen Struma und Nesto-Mündung durch Schiffe der Entente beschossen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.T.B. Berlin, 6. Jan. (Amtlich.) Eins unserer Unterseeboote versenkte am 23. Dezember im östlichen Mittelmeer einen bewaffneten, von Kriegsfahrzeugen begleiteten feindlichen Transportdampfer von über 5000 Tonnen durch Torpedoschuß.

**Aus der Residenz**

Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 4. Jan. 1917.

**Kreuzer Karlsruhe.** Der Kommandant S. M. S. „Karlsruhe“, Herr Regattenkapitän Lietgens, hat dem Oberbürgermeister die Glückwünsche der Offiziere und Mannschaften des Schiffes für die Patenstadt Karlsruhe zum Jahreswechsel übermittelt. Die Wünsche wurden aufs herzlichste erwidert.

**Kaisertier.** Aus Anlaß des Geburtstags des Kaisers soll auch in diesem Jahre an Stelle des sonst üblichen Festbanketts der Bürgerschaft am Vorabend — Freitag, den 26. Januar, abends 8 Uhr — im städtischen Konzerthaus ein Festakt mit Musik- und Gesangsvorträgen veranstaltet werden. Die von der Festkommission für diese Feier aufgestellte Festordnung wird gutgeheißen.

**Gartendirektorstelle.** Die Stelle des städt. Gartendirektors wird dem Gartendirektor der Stadt München-Gladbach, Herrn Friedrich Scherer, übertragen.

**Teuerungszulagen.** Der Stadtrat genehmigt die vom Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 29. Dezember 1916 zu Biffer I, II und III des städtischen Antrags vom 16. Dezember 1916, betreffend die Entlohnung der städtischen Arbeiter und Angestellten während des Krieges beschlossenen Änderungen.

**Spende für bedürftige Schulkinder.** Herr Hauptlehrer Otto Bidel in Blumberg, Vorsitzender der Freien Lehrervereinigung Baden-Blumberg, teilt mit, daß auf seine Anregung die Schulkinder in Achdorf, Heflingen, Effenhofen, Hüben, Sondern, Niedböhlingen, Niedschlingen und Weizen unter Leitung ihrer Herren Lehrer Lebensmittel für bedürftige Karlsruher Kinder sammeln, die durch das städtische Volksschul-Rektorat und die hiesigen Herren Lehrer verteilt werden sollen. Den Herren Veranaltern der Sammlung sowie den Schülern und Schülerinnen und deren Eltern wird für ihr von ebendem Opferinn zeugendes menschenfreundliches Unternehmen herzlich Dank ausgesprochen.

**Hofrat Gerhäuser 4.** In Stuttgart ist am Freitag Hofrat Gerhäuser, der Oberregisseur der Stuttgarter Hofoper, im Alter von 48 Jahren plötzlich an einer doppelseitigen Lungenentzündung gestorben. Hofrat Gerhäuser, der zuerst in München und Lübeck wirkte, gehörte von 1893 bis 1901 dem Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe an. Er zählte schon damals zu den hervorragendsten Vertretern seines Faches und wurde als einer der glänzendsten Seldentendore überall, besonders auch in Vahrenth, wo er 1894 in der ersten „Lohengrin“-Aufführung an Stelle des erkrankten van Dyk die Titelrolle und später den Siegmund und Parsifal sang, als einer der glänzendsten Tendore stürmisch gefeiert. In Karlsruhe stehen besonders seine Leistungen als Lohengrin, als Prophet, als Raoul, als Tonhäuser und als Cleazar in künstlerischer Erinnerung. Im Jahre 1901 trat Gerhäuser in den Verband des Münchener Hoftheaters ein; zuletzt wirkte er als Oberregisseur in Stuttgart.

**Almanach des Großh. Hoftheaters für 1917.** In diesen Tagen ist der von der Hofkapellmeister Frau Wilhelmine Scherer herausgegebene Almanach des Hoftheaters im 67. Jahrgang wieder erschienen. (E. F. Müller'sche Hofbuchdruckerei) Er bringt wie die früheren Ausgaben eine erschöpfende Übersicht über die künstlerische Tätigkeit des Hoftheaters während des Berichtsjahres sowie ein Adressenverzeichnis der Angehörigen des Hoftheaters.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Im Hoftheater in Karlsruhe.  
 Samstag, 6. Januar. 33. Sondervorst. Keine Preise. „Das Dreimäderlhaus“. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (3 M.)  
 Sonntag, 7. Januar. Abt. C. 27. Ab.-Vorst. „Carmen“. Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr. (4,50 M.)  
 Montag, 8. Januar. Abt. A. 27. Ab.-Vorst. „Familie Schimmel“. Anfang 1/8 Uhr, Ende 1/10 Uhr. (4 M.)

Dienstag, 9. Januar. Abt. B. 26. Ab.-Vorst. „Dame Robolt“. Anfang 1/8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4,50 M.)

Mittwoch, 10. Januar. III. Sinfonie-Konzert des Hoforchesters. Solistin: Kammerfängerin Gertrude Wofelt von München. Anfang 1/8 Uhr, Ende 1/10 Uhr.

Donnerstag, 11. Januar. Abt. A. 28. Ab.-Vorst. „Das Mädchen aus der Fremde“. Anfang 1/8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4 M.)

Freitag, 12. Januar. Abt. B. 27. Ab.-Vorst. „Der Trompeter von Säckingen“. Anfang 7 Uhr, Ende 1/10 Uhr. (4,50 M.)  
 Samstag, 13. Januar. Abt. C. 28. Ab.-Vorst. „Hamlet“. Anfang 6 Uhr, Ende 1/10 Uhr. (4 M.)

Sonntag, 14. Januar. Mittags 2 Uhr. 34. Sondervorst. Besonders ermäßigte Einheitspreise. „Der Gastwirt“. Anfang 2 Uhr, Ende nach 4 Uhr. (2 M., 1,50 M., 1,30 M., 80 Pf., 40 Pf.). Vorverkauf für die Abonnenten am Samstag, 6. Januar, nachm. 3—1/2 Uhr, B. C. A.; allgemeiner Vorverkauf von Montag, 8. Januar, vorm. 10 Uhr, gebührenfrei an der Vorverkaufsstelle von Mittwoch, 10. Januar, vorm. 10 Uhr an. Abends 1/7 Uhr: Abt. A. 30. Ab.-Vorst. „Boccaccio“. Anfang 6 1/2 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr. (4,50 M.)  
 Montag, 15. Januar. Abt. B. 28. Ab.-Vorst. „Das Mädchen aus der Fremde“. Anfang 1/8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4 M.)

Im Theater in Baden-Baden.  
 Mittwoch, 10. Januar. 20. Sondervorst. „Die Journalisten“. Anfang 6 Uhr, Ende nach 9 Uhr.  
 Montag, 15. Januar. 21. Sondervorst. „Rigoletto“. Anfang 1/7 Uhr, Ende 1/9 Uhr.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:  
 J. B. Redakteur E. Müll in Karlsruhe.  
 Druck und Verlag:  
 G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Waldstr. 16/18 **COLOSSEUM** Fernruf 1938  
 Täglich abends 8 Uhr  
 An Sonntagen **2** Vorstellungen nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr  
**des hervorragenden Spezialitäten-Programms** D.521  
 Am 1. u. 16. jeden Monats vollständiger Programm-Wechsel

Für **Kriegsküchen, Kantinen Lazarette u. s. w.**  
 empfehlen wir unsere bestbewährten  
**Kartoffelschälmaschinen** für Hand- und Kraftbetrieb, Leistung ca. 100 Ztr. pro Tag  
**Kartoffelquetschmaschinen**  
**Kartoffelwaschmaschinen**  
**Kartoffelscheibenschneidemaschinen**  
**Kraut- u. Kohlschneidemaschinen**  
**Fleischmühlen**  
**Knochenmühlen** D.250  
**Milch-Zentrifugen**  
 sowie alle übrigen Maschinen für Großküchenbetriebe  
 In Betrieb zu sehen: Kriegsküche Mannheim, Kriegsküche Heidelberg, Kriegsküche Handschuhsheim, Militärküche Ers.-Bat., Reg. 110, Mannheim, Militärküche Ers.-Bat., Reg. 172, Bahl. Referenzen von Krankenhäusern, Lazaretten, Kantinen usw. zu Diensten  
**Gebr. Schwabenland**  
 Hoflieferanten :: Mannheim  
 Spezialhaus gediegener Kücheneinrichtungen  
 Filialen: Berlin, Köln, Wien, Zürich

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe  
**Die Siedlungen des Kaiserstuhlgebirges**  
 Von **Dr. Anna Marbe**  
 (Abhandlungen zur badischen Landeskunde, Heft 5)  
 Preis M. 2.40  
 Seit langem reiste der Kaiserstuhl als uraltes Siedlungsgebiet Historiker und Literaturhistoriker, Nationalökonomien und Anthropologen zu Forschungen an. In der vorliegenden Abhandlung ist zum ersten Male die Einwirkung geographischer Bedingungen auf Entstehung und Entwicklung, Lage und Art der Siedlungen Gegenstand der Untersuchung. Diese ergibt, daß schon in prähistorischen Zeiten Bodenbeschaffenheit und Klima die Besiedlung der mit Wäldern bedeckten niederen Hügelzone des Kaiserstuhlgebirges veranlaßten. Während nach die Römer am Oberrhein herrschten, nahmen in den ersten Jahrhunderten christlicher Zeitrechnung die Alemannen dieses günstige Ackerbaugelände in Besitz und gründeten am Gebirgsrande ihre Sippen-siedlungen. Noch heute zählt der Kaiserstuhl dank seiner Fruchtbarkeit zu den am dichtesten besiedelten ländlichen Gebieten Badens. Auch der Einfluß des Ort und Stelle vorhandenen Baumaterials auf Grundriß und Aufbau des Kaiserstuhler Bauernhauses wird in einem längeren Abschnitt dargestellt. Das Buch wendet sich nicht nur an Fachleute, sondern auch an alle, die sich über die geographischen Grundlagen der Besiedlung und Kultur des Kaiserstuhls unterrichten wollen.  
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung und auch vom Verlag

**Brause-Federn deutsch.gut**  
 Brause-Feder Nr. 31 — Brem. Börsenfeder  
 Ersatz  
 Brause-Feder Nr. 73 — englischen 0,75  
 der:  
 Brause-Feder Nr. 328 — Kugelspitz 516  
 Brause-Rusjica Nr. 652 — die Feder unserer Zeit  
**Brause & Co. Schreibfederfabrik Jserlohn**

**Stadt Singen-Hohentwiel**  
 11000 Einwohner.  
 Oberbad. Industriezentrum in nächst. Nähe d. Bodensees. Hauptumschlagplatz f. d. Verkehr nach der Schweiz, Oesterr. u. Italien. Sitz bekannt. Industrien: »Maggi, A.-G. der Eisen- & Stahlwerke«, »Aluminiumwalzwerke«, »Metallfabrik Müller & Cie.«, »Hanspinnerei u. Seilfabrik J. H. Bek & Cie.«, »Glasmannufaktur Beck, Kroll & Cie.«, »Baumwollspinnerei Tröschler & Ehinger«, »Schraubenfabrik G. m. b. H.«, »Reklamaplakattfabrik Brieger & Cie.«. Gute Arbeitsverhältnisse. Beste Gelegenheit zur Ansiedlung neuer Industrien. Günstige Steuerverhältnisse. Bis jetzt keine Umlageerhöhung infolged. d. Kriegs. Mod. Stadtanlage. Schwemmkanalisation. Elektrizitätswerk. Gute Schulen. Vermittlg. v. Geländekäufen übernimmt d. Stadtverwaltg., welcher eig. Industriegebiet z. Verfügung steht. **Bürgermeisteramt.**

**Verpfändet**  
**Verkränze und Wachsfackeln**  
 fabriziert für Gemeinden und Feuertwehre C.397  
**Gerhard Stelger, Singsheim i. Bad.**

**Das Allerbeste von Federn**  
 hat N. Messer, Dresden, Schellfelsenstr. 11.  
 Illustr. Preis. frei. Ausw. geg. Referenzen oder Standangabe.  
 Auch Reiber, Boas, Stolas.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**a. Streitige Gerichtsbarkeit.**  
 7.782. Karlsruhe. Der Konflikt über den Nachlaß der Luise Scherer, Jilialkellern von Karlsruhe, ist nach Abhaltung des Schlichtertermins aufgehoben worden.  
 Karlsruhe, 30. Dez. 1916.  
 Gerichtsschreiberei  
 Großh. Amtsgerichts N. 6.

**Grundstück-Zwangsz. Beilegerung.**  
 Grundstück: Gemarkung Triberg, Schwendstraße Nr. 3, Lagerbuch Nr. 220, 2 Nr. 21 Quadratm. Hofreite mit einem zweistöckigen Wohnhaus mit Balkenteller im Stod, einem Gang- und Abortanbau und einem Wirtshausgebäude. Unbelastet geschätzt ohne Zubehör zu 14 000 M., mit Zubehör (Wirtshaus) zu 15 000 M.

**Emser Wasser**  
**SPIEGEL & WELS**  
 KAISERSTR. 70  
 ERSTES HAUS FÜR ELEGANTE HERREN- & KNABEN-BEKLEIDUNG  
 SPEZIALABTEILUNG: SPORT

**In 20 Monaten 550**  
**Dr. Zimmermann's-Express-Darren**  
**Mitbin**  
**„DER ALLESTROCKNER“**  
 Dr. Otto Zimmermann, Ludwigshafen a. Rh.

**Unsere Feldgrauen brennen darauf**  
 täglich über die allgemeine Kriegslage unterrichtet zu werden.  
 Diese natürliche Witzbegierde zu befriedigen, muß den Angehörigen unserer tapferen Krieger sehr am Herzen liegen. Die

**Karlsruher Zeitung**  
 Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden  
 159. Jahrgang  
 berichtet täglich über die Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen.  
 Eine **Feldpost-Bestellung** auf die „Karlsruher Zeitung“ kostet bei der Geschäftsstelle nur M. 1.35 monatlich; hierzu kommt noch ein Gebührensatzschlag von 40 Pfg.  
 Zahlung durch Postanweisung oder Postscheck. Die Feldadresse ist deutlich anzugeben. Bestellungen sind an die „Karlsruher Zeitung“ Karlsruhe Abt. Feldpost zu richten. Postscheck-Konto 3515.